

: Auftritt in der Synagoge - Schneewittchen trifft den Rest der Welt

STEFFI HOFFMANN

Der Bund Deutscher PfadfinderInnen (BDP) Nordhessen veranstaltet ein besonderes Klangtheater in der Synagoge in Felsberg in Kooperation mit der Jüdischen Liberalen Gemeinde Region Kassel.

Nordhessen und Grimms Märchen sind eng miteinander verbunden. Viele Märchen beziehen sich auf ganz reale Orte in Nordhessen: Dornröschen schlief jahrelang in der Sababurg in der Nähe von Hofgeismar, Frau Holle hat ihre Betten vom Hohen Meißner geschüttelt, und der Knüllwald ist Rotkäppchen-Land.

Doch kein anderes Märchen der Brüder Grimm ist international so bekannt und prominent wie Schneewittchen, sicher auch aufgrund der Walt Disney-Verfilmung. Es ist auch bei den Teilnehmenden des Projektes „Klangtheater“ (hauptsächlich geflüchtete Menschen) vom BDP Nordhessen sehr beliebt. Schneewittchen, eine junge Frau, die so viel Angst um ihr Leben haben muss, besiegt ihre größte Kontrahentin und kann ein glückliches Leben führen: Diese Geschichte wollten sie unbedingt auf die Bühne bringen.

Damit sie einerseits ihre neue Heimat, andererseits verschiedene Menschen, Kulturen und unterschiedliche Religionen besser kennenlernen und gleichzeitig den „Alteingesessenen“ eine neue Erfahrung ermöglichen konnten, wurde das Märchen mit der Musiktheaterform „Klangtheater“ auf die Bühne gebracht. Im Klangtheater konnte jede_r, entsprechend ihrer_seiner Möglichkeiten mitmachen. Diejenigen, die schon gut Deutsch sprechen, lasen Texte, die Mutigen gingen auf die Bühne und musikalische Darsteller_innen sorgten mit den entsprechenden Instrumenten für die nötige Geräuschkulisse. Das Besondere: Die Darsteller_innen luden das Publikum ein mitzumachen. So war, als Schneewittchen



Kurz nach dem Auftritt: Schneewittchen und die Leserinnen

allein durch den Wald lief, nicht nur das Geraschel wilder Tiere zu hören, sondern auch das Wind- und Wolfsgeheul des Publikums.

Einen Begegnungsort schaffen

Das Highlight war der Auftrittsort, nämlich die Synagoge in Felsberg. Die Felsberger Synagoge hat einen Veranstaltungsraum, in dem regelmäßig Kleinkunstveranstaltungen stattfinden. Dort traten rund 25 geflüchtete Menschen aus Marokko, Afghanistan und Äthiopien auf, die alle islamischen Glaubens sind. Es war erklärtes Ziel, in der Synagoge einen Begegnungsort zu schaffen und erlebbar zu machen, dass die jüdische Gemeinde ein fester Bestandteil der Stadt Felsberg ist. Aus den Gesprächen, die zwischen den Akteur_innen vor und nach dem Auftritt stattfanden, wurde deutlich, dass dieser Plan aufgegangen ist. Die Darsteller_innen fragten sehr interessiert nach: Ist das ein Gebetsraum? Wie sieht denn eine Thora aus? Wo findet Euer Gottesdienst statt? Habt ihr bestimmtes Essen zu euren Festen? Hier konnte anhand

des Ortes „Synagoge“ ein spannender Dialog über unterschiedliche religiöse Riten und Bräuche entstehen, der ein gegenseitiges Interesse sehr spürbar machte.

Die Tatsache, dass Menschen muslimischen Glaubens in einer Synagoge mit einem deutschen Märchen auftraten und dabei das Publikum einbezogen, wurde von den zahlreichen Zuschauer_innen sehr positiv aufgenommen und sorgte für eine Einladung in den Nachbarort Wabern, um dort im Kulturbahnhof vor noch mehr Menschen eine weitere Aufführung des Klangtheaters zu realisieren.

STEFFI HOFFMANN

ist Jugendbildungsreferentin beim Bund Deutscher PfadfinderInnen Nordhessen.

bdpnh@gmx.de